

Lektion 10-02-2020

Sabbat Nachmittag, 30. Mai: Die Bibel als Geschichtsschreibung

Im Ratsschluss des Himmels wurde bestimmt, dass der Menschheit ein lebendiges Beispiel für das Gesetz gegeben werden muss. Nachdem Gott sich entschieden hatte, dieses große Opfer zu bringen, ließ er nichts Dunkles, keine Unklarheiten in Bezug auf die Errettung der Menschheit, zurück. Er gab der Menschheit einen Maßstab zur Bildung des Charakters. Mit hörbarer Stimme und in furchterregender Majestät sprach er sein Gesetz vom Berg Sinai . . .

Das Interesse des Herrn an den Wesen, die er geschaffen hatte, war so tief und seine Liebe so groß, dass er „*seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern ewiges Leben hat.*“ (Johannes 3,16) Christus kam, um dem Menschen moralische Kraft zu bringen, ihn zu erheben, zu veredeln und zu stärken, damit er ein Teilhaber der göttlichen Natur sein kann, nachdem er dem Verderben entkommen ist, das durch die Lust in der Welt herrscht. Er hat den Bewohnern der ungefallenen Welten und den Menschen bewiesen, dass das Gesetz gehalten werden kann. Während er die Natur des Menschen besaß, gehorchte er dem Gesetz Gottes und bestätigte Gottes Gerechtigkeit, indem er forderte, dass es befolgt wird. Im Gericht wird sein Leben ein unschlagbares Argument für Gottes Gesetz sein.

In Heavenly Places, Seite 38

„*Und da der Herr [Christus] ausgeredet hatte mit Mose auf dem Berge Sinai, gab er ihm zwei Tafeln des Zeugnisses; die waren steinern und beschrieben mit dem Finger Gottes.*“ Nichts, was auf diesen Tafeln stand, konnte ausgelöscht werden. Diese wertvolle Niederschrift des Gesetzes wurde in die Bundeslade gelegt. Dort ist sie jetzt noch, sicher vor der menschlichen Familie verborgen. Doch Gott wird diese steinernen Tafeln zur bestimmten Zeit hervorbringen. Dann sollen sie für alle Welt ein Zeugnis gegen die Mißachtung seiner Gebote und gegen die götzdienerische Anbetung eines falschen Sabbats sein. (MS 122, 1901)

Es gibt reichlich Beweise für die Unveränderlichkeit des göttlichen Gesetzes. Mit dem Finger Gottes wurde es geschrieben und sollte niemals abgeschafft und niemals vernichtet werden. Die steinernen Tafeln hat Gott verborgen. Am großen Gerichtstag sollen sie wieder zum Vorschein kommen, so wie er sie geschrieben hat. (RH. 26.März 1908; Bibelkommentar, Seite 45)

SDA Bible Commentary, Band 1, Seite 1109

Seht, wie die Welt sich heute in offener Rebellion gegenüber Gott verhält. Dies ist wirklich eine trotzig Generation, voller Undankbarkeit, Formalismus, Unaufrichtigkeit, Stolz und Abfall vom Glauben. Die Menschen vernachlässigen die Bibel und hassen die Wahrheit. Jesus sieht, dass sein Gesetz abgelehnt, seine Liebe verachtet und seine Botschafter gleichgültig behandelt werden. Er hat zu ihnen in seiner Barmherzigkeit gesprochen, aber seine Worte wurden nicht angenommen; er hat sie gewarnt, aber sie beachteteten seine Warnungen nicht. Die Tempelhöfe der menschlichen Seele wurden zu Orten unheiliger Handlungen. Egoismus, Neid, Stolz, Bosheit – all das wird gehegt und gepflegt.

Diejenigen, die diesem Wort glauben, so wie es geschrieben steht, werden verspottet. Es gibt eine wachsende Verachtung von Recht und Ordnung, die direkt auf eine Missachtung der klaren Gebote des Herrn zurückzuführen ist.

Der Herr hat seine zehn Gebote in Steintafeln eingraviert, damit alle Bewohner der Erde seinen ewigen, unveränderlichen Charakter verstehen.

Lift Him Up, Seite 141

Sonntag, 31. Mai: David, Salomo und die Monarchie

Unter der Herrschaft Davids und Salomos erreichte Israel den Gipfel seiner Größe. Die dem Abraham gegebene und durch Mose wiederholte Verheißung hatte sich erfüllt: „*Denn wo ihr diese Gebote alle werdet halten, die ich euch gebiete, daß ihr darnach tut, daß ihr den Herrn, euren Gott, liebet und wandelt in allen seinen Wegen und ihm anhanget, so wird der Herr alle diese Völker vor euch her ausstoßen, daß ihr größere und stärkere Völker vertreibt, denn ihr seid. Alle Örter, darauf eure Fußsohle tritt, sollen euer sein; von der Wüste an und von dem Berge Libanon und von dem Wasser Euphrat bis ans Meer gegen Abend soll eure Grenze sein. Niemand wird euch widerstehen können.*“ (5.Mose 11,22-25)

Erziehung, Seite 42

Paulus „*bezeugte den Juden, daß Jesus der Christus sei*“. (Apostelgeschichte 18,5) Aus den Schriften des Alten Testaments zeigte er, daß gemäß den Prophezeiungen und der allgemeinen Erwartung der Juden der Messias Nachkomme Abrahams und Davids sein sollte. Ferner wies er nach, daß Jesus wirklich von dem Patriarchen Abraham und von dem königlichen Sänger abstammte. Dann verlas er die Zeugnisse der Propheten über das Wesen und Wirken des verheißenen Messias und zeigte, wie er auf Erden aufgenommen und behandelt werden würde. Alle diese Voraussagen hätten sich im Leben, Wirken und Sterben Jesu von Nazareth erfüllt, versicherte er.

Das Wirken der Apostel, Seite 246

David war tief gefallen, aber tief war auch seine Reue, glühend seine Liebe und stark sein Glaube. Ihm war viel vergeben worden, deshalb liebte er viel. (Lukas 7,48)

Davids Psalmen durchmessen den ganzen Bereich an Erfahrung von den Tiefen des Schuldbewußtseins und der Selbstverdammung bis zum höchsten Glauben und dem erhabensten Umgang mit Gott. Seine Lebensgeschichte besagt, daß Sünde nur Schande und Leid bringen kann, daß aber Gottes Liebe und Barmherzigkeit in die tiefsten Tiefen reicht, daß der Glaube den reuigen Menschen aufrichtet und ihn die Gotteskindschaft gewinnen läßt. Von allen Verheißungen, die Gottes Wort enthält, ist dies eins der stärksten Zeugnisse für die Treue, Gerechtigkeit und den Gnadenbund Gottes...

Herrlich sind die David und seinem Hause gegebenen Verheißungen. Sie reichen in die Ewigkeit und finden ihre vollständige Erfüllung in Christus. Der Herr sagte:

„*Ich habe David, meinem Knechte, geschworen ... Meine Hand soll ihn erhalten, und mein Arm soll ihn stärken ... Meine Treue und Gnade soll bei ihm sein, und sein Haupt soll erhöht sein in meinem Namen. Seine Hand laß ich herrschen über das Meer und seine Rechte über die Ströme. Er wird mich nennen: Du bist mein Vater, mein Gott und Hort, der mir hilft. Und ich will ihn zum erstgeborenen Sohn machen, zum Höchsten unter den Königen auf Erden. Ich will ihm ewiglich bewahren meine Gnade, und mein Bund soll ihm fest bleiben.*“ (Psalm 89,4.22.25-30)

Patriarchen und Propheten, Seite 728

Montag, 1. Juni: Jesaja, Hiskia und Sanherib

Das Land Juda war durch das Besatzungsheer verwüstet worden, aber Gott hatte verheißt, auf wunderbare Weise für die Bedürfnisse des Volkes sorgen zu wollen...

Web Seite: www.advent-verlag.ch/egw

„Darum spricht der Herr über den König von Assyrien: ... Und ich will diese Stadt beschirmen, daß ich sie errete um meinetwillen und um meines Knechtes David willen.“ (2.Könige 19,29-34)

Noch in derselben Nacht kam die Rettung; denn es „fuhr aus der Engel des Herrn und schlug im Lager von Assyrien hundertfünfundachtzigtausend Mann.“ (2.Könige 19,35) „Der vertilgte alle Kriegersleute und Obersten und Hauptleute im Lager des Königs von Assur.“ (2.Chronik 32,21)

Die Kunde von diesem schrecklichen Strafgericht über das Heer, das ausgesandt worden war, Jerusalem zu erobern, erreichte bald Sanherib, der immer noch den Zugang von Ägypten nach Judäa bewachte. Von Entsetzen gepackt, zog der König eilends ab, so „daß er mit Schanden wieder in sein Land zog“. (2.Chronik 32,21) Aber er regierte nicht mehr lange. Wie es die Prophezeiung über sein plötzliches Ende gesagt hatte, ermordeten ihn die eigenen Familienangehörigen...

Der Gott der Hebräer hatte über den stolzen Assyrer gesiegt. In den Augen der umliegenden Völker war damit die Ehre des Herrn wiederhergestellt. In Jerusalem waren die Herzen des Volkes mit heiliger Freude erfüllt. Ihre ersten Bitten um Errettung waren von Sündenbekenntnissen und vielen Tränen begleitet. In ihrer großen Not hatten sie völlig der rettenden Macht Gottes vertraut, und er hatte sie nicht im Stich gelassen. Nun hallten die Tempelhöfe wieder von feierlichen Lobliedern.

Propheten und Könige, Seiten 254-255

Es ist nicht der Wille Gottes, daß seine Kinder mit Sorgen beladen dahinwandeln. Aber unser Herr täuscht uns nicht. Er sagt nicht: „Fürchtet euch nicht; auf euren Lebenswegen gibt es keine Gefahren.“ Er weiß, daß Prüfungen und Fährnisse unser warten, und handelt demgemäß mit uns. Es liegt nicht in seiner Absicht, uns aus einer Welt voll Sünde und Übel zu entrücken, sondern er weist auf die Hilfe hin, die uns nie im Stich läßt. Betet er doch für seine Jünger: „Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nimmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Übel.“ (Johannes 17,15) „In der Welt“, spricht er, „habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ (Johannes 16,33)

Der Weg zu Christus, Seite 90

Der Christ sieht sich oft unvorhergesehenen Gefahren ausgesetzt, die die Pflichterfüllung schwer erscheinen lassen. Die Phantasie malt sich Untergang und Knechtschaft oder gar Tod aus. Doch die Stimme Gottes sagt deutlich: Geht voran! Wir sollten diesem Befehl gehorchen, selbst wenn unsere Augen das Dunkel nicht durchschauen können und wir die kalten Wellen an unsern Füßen spüren. Die unser Wachstum hemmenden Hindernisse werden bei einem zögernden, unschlüssigen Sinn niemals verschwinden... Der Unglaube flüstert: Laß uns warten, bis die Schwierigkeiten beseitigt sind und wir unsere Lage besser übersehen können. Der Glaube dagegen drängt zum mutigen Vorwärtsgen, er hofft alles, er vertraut allem.

Patriarchen und Propheten, Seite 264

Dienstag, 2. Juni: Daniel, Nebukadnezar und Babylon

Daniel und seine Gefährten. . . waren höflich, freundlich, respektvoll und besaßen die Gnade der Sanftmut und Bescheidenheit. Und jetzt, als Daniel und seine Kameraden auf die Probe gestellt wurden, stellten sie sich voll und ganz auf die Seite der Gerechtigkeit und Wahrheit. Sie verhielten sich nicht unbeständig, sondern intelligent. Sie entschieden, weil Fleisch in der Vergangenheit nicht in ihrer Ernährung enthalten war, sollte es auch in Zukunft nicht Teil ihrer Er-

nährung sein. Und weil der Genuss von Wein allen verboten war, die im Dienste Gottes stehen, beschlossen sie, nicht davon zu nehmen. . . .

Daniel und seine Gefährten wussten nicht, was das Ergebnis ihrer Entscheidung sein würde. Sie wussten nicht, ob es sie das Leben kosten würde, aber sie beschlossen dennoch, den geraden Weg der strengen Mäßigkeit auch in den Höfen des zügellosen Babylons beizubehalten. . . . Das gute Benehmen dieser Jugendlichen kam ihnen zugute. Sie legten ihren Fall in die Hände Gottes und folgten einer Disziplin der Selbstverleugnung und Mäßigkeit in allen Dingen. Und der Herr wirkte mit Daniel und seinen Gefährten zusammen.

In Heavenly Places, Seite 261

Unsere erste Pflicht Gott und unseren Mitmenschen gegenüber, ist die eigene Weiterbildung, jede Fähigkeit, mit der uns der Schöpfer ausgestattet hat, so weit wie möglich zu entwickeln, damit wir fähig sind, mit unseren Gaben so viel Gutes wie möglich zu tun. Die Zeit ist nutzbringend angewandt, die wir einsetzen, um eine gute körperliche und seelische Gesundheit zu erlangen und zu erhalten. Wir können es uns nicht leisten, auch nur eine Funktion der Seele oder des Körpers durch Überarbeitung oder Mißbrauch zu schwächen oder verkümmern zu lassen. Denn wir müssen ganz gewiß die Folgen tragen. (Signs of the Times, 17. 11. 1890)

Wie führe ich mein Kind?, Seite 246

Wenn eine Seele wirklich bekehrt ist, werden alte Gewohnheiten und natürliche böse Leidenschaften von Jesus Christus beseitigt, und alles wird neu. Diejenigen, die sich als Diener Christi bekennen, sollten sich ernsthafte Ziele stecken, so wie Daniel, der am Hofe von Babylon standhaft blieb. Er wusste, dass Gott seine Stärke und sein Schild, sein Schutz und seine Rückendeckung ist. Inmitten der Verderbtheit, die ihn am Hof von Babylon umgab, hielt er sich frei vom Anblick und der Musik, die ihn hätten verführen und in Versuchung bringen können. Als seine Pflichten es erforderten bei den Feiern anwesend zu sein, wo Schwelgerei, Unmäßigkeit und dem niedrigsten Götzendienst gehuldigt wurde, betete er still zu seinem Gott und wurde so durch die Kraft Gottes bewahrt. Den Geist auf Gott gerichtet zu haben, wird zu allen Zeiten und an allen Orten von Vorteil sein.

Lasst eure Seele die Gewohnheit pflegen, über den Erlöser der Welt nachzudenken. . . . Hilfe wurde dem Einen erteilt, der mächtig ist. Jesus hat sein Leben gegeben, damit jede Seele reichlich Hilfe in ihm findet.

That I May Know Him, Seite 247

Mittwoch, 3. Juni: Der historische Jesus

Das jüdische Volk war bewahrt worden, um zu bezeugen, daß Christus dem Samen Abrahams und dem Hause Davids entstammte; dennoch wußte es nicht, daß die Ankunft des Heilandes jetzt unmittelbar bevorstand. Selbst im Tempel, wo die Morgen- und Abendopfer täglich auf das Lamm Gottes hinwiesen, traf man keine Vorbereitungen, ihn zu empfangen; denn auch die Priester und Lehrer des Volkes wußten nichts davon, daß nunmehr das größte und wichtigste Ereignis aller Zeiten eintreten sollte...

Wie einst Cyrus zur Weltherrschaft berufen wurde, damit er die Gefangenen des Herrn freiließe, so diente jetzt Kaiser Augustus als Werkzeug, um die Absicht Gottes auszuführen, indem er den Anlaß gab, der die Mutter Jesu nach Bethlehem führte. Sie stammte aus dem Geschlecht Davids, und der Sohn Davids mußte in Davids Stadt geboren werden... Doch in der Stadt ihrer königlichen Vorfahren kannte und beachtete man Joseph und Maria nicht. Müde und ohne ein Obdach zu haben, zogen sie die lange, enge Straße entlang von einem Ende bis zum

Web Seite: www.advent-verlag.ch/egw

ändern und suchten vergebens eine Unterkunft für die Nacht. Es gab für sie keinen Platz mehr in den überfüllten Herbergen der Stadt. Endlich gewährte ihnen ein dürftiger Stall Obdach für die Nacht, und hier wurde der Erlöser der Welt geboren.

Das Leben Jesu, Seite 31

Dieser [Kaiphaz] gehörte zu den Sadduzäern, die mit zu den erbittertsten Feinden Jesu zählten. Er war, obschon ihm jede charakterliche Stärke fehlte, genauso streng, unbarmherzig und gewissenlos wie Hannas; er würde kein Mittel unversucht lassen, um Jesus zu vernichten...

Kaiphaz hatte Jesus als seinen Nebenbuhler betrachtet; denn der Eifer des Volkes, ihn zu hören, und die offensichtliche Bereitschaft, seine Lehren anzunehmen, hatten die erbitterte Eifersucht des Hohenpriesters geweckt. Doch als Kaiphaz auf den Gefangenen blickte, konnte er eine in ihm aufsteigende Bewunderung für dessen edles und würdiges Verhalten nicht unterdrücken. Es ging ihm auf, daß dieser Mann göttlicher Herkunft sein mußte. Doch schon im nächsten Augenblick wies er diesen Gedanken verächtlich von sich. Sogleich befahl er dem Herrn mit spöttischer, anmaßender Stimme, vor dieser erwählten Versammlung eines seiner mächtigen Wunder zu tun. Aber seine Worte fanden keinerlei Echo beim Herrn.

Das Leben Jesu, Seite 698

Er [Kaiphaz] hatte die Lehre von der Auferstehung, dem Gericht und dem zukünftigen Leben gelehrt. Nun wurde er von satanischer Wut befallen... Er zerriß sein Kleid, damit alle Anwesenden seine angebliche Erregung wahrnehmen konnten, und forderte, den Gefangenen ohne weitere Verhandlungen wegen Gotteslästerung zu verurteilen...

Überzeugung und Leidenschaft bewogen Kaiphaz zu dem, was er tat. Er war auf sich selber wütend, weil er Christi Worten glaubte; aber statt sein Herz unter das tiefe Verlangen nach Wahrheit zu demütigen und Jesus als den Messias zu bekennen, zerriß er sein Priestergewand in entschlossenem Widerstand. Dieser Vorgang war von tiefer Bedeutung. Kaiphaz wurde sich ihr kaum bewußt. Mit diesem Akt, der die Richter beeinflussen und die Verurteilung Christi herbeiführen sollte, verurteilte der Hohepriester sich selbst. Nach dem Gesetz Gottes war er zum Priestertum unfähig geworden. Er hatte sich selbst das Todesurteil gesprochen.

Das Leben Jesu, Seite 702

Donnerstag, 4. Juni: Glaube und Geschichte

Der Glaube bewirkt das Vertrauen auf Gott und seine Liebe, denn er weiss, was für uns am besten ist. Statt unseren eigenen Weg, leitet er uns dazu, Gottes Weg zu wählen. Statt unserer Unwissenheit, nimmt er seine Weisheit, anstatt unserer Schwäche seine Stärke und anstatt unserer Sündhaftigkeit seine Gerechtigkeit für sich in Anspruch. Unser Leben und wir selbst gehören bereits ihm. Der Glaube ist die Anerkennung, dass wir sein Eigentum sind, und demnach Empfänger seines Segens. Treue, Aufrichtigkeit und Reinheit sind Geheimnisse des erfolgreichen Lebens. Durch den Glauben gelangen wir in ihren Besitz. Jeder gute Impuls oder jedes gute Streben ist ein Geschenk Gottes. Durch den Glauben erhalten wir von Gott das Leben, das allein echtes Wachstum und Leistung bringen kann.

Wenn wir vom Glauben sprechen, gibt es einen Unterschied, der berücksichtigt werden sollte. Es gibt eine Art Glauben, die sich völlig vom allgemeinen Glauben unterscheidet. . . . Bei diesem Glauben geht es nicht nur um einen Glauben an Gottes Wort, sondern um eine Unterwerfung dem Willen Gottes, bei dem das Herz sich ihm hingegeben hat und die Zuneigung

auf ihn gerichtet ist. Das ist der Glaube, der durch die Liebe wirksam ist und die Seele reinigt. Durch diesen Glauben wird das Herz nach dem Bilde Gottes erneuert.

The Faith I Live By, Seite 90

Die sich eng mit Gott verbinden, mögen es in dieser Welt nicht zum Wohlstand bringen. Sie mögen oftmals schwer geprüft und angefochten werden. Joseph wurde verleumdet und verfolgt, weil er seine Tugendhaftigkeit und Aufrichtigkeit bewahrte. David, der erwählte Bote Gottes, wurde durch böse Feinde gejagt wie ein Wild. Daniel wurde wegen seiner Treue und seiner unverbrüchlichen Ergebenheit Gott gegenüber in die Löwengrube geworfen. Hiob wurde all seiner irdischen Güter beraubt und körperlich so geplagt, dass seine Verwandten und Freunde ihn verabscheuten. Und doch bewahrte er seine Redlichkeit und blieb Gott treu... Paulus wurde eingekerkert, mit Ruten geschlagen, gesteinigt und schließlich getötet, weil er ein treuer Botschafter war und den Heiden das Evangelium verkündigte. Der geliebte Johannes wurde nach Patmos verbannt, um „des Wortes Gottes und des Zeugnisses von Jesu Christo“ willen.

Diese Beispiele menschlicher Standhaftigkeit in der Stärke göttlicher Macht bezeugen der Welt die Treue von Gottes Verheißungen, zeugen von seiner bleibenden Gegenwart und seiner erhaltenden Gnade. Wenn die Welt diese demütigen Männer betrachtet, erkennt sie nicht ihren moralischen Wert bei Gott. Es ist eine Glaubenstat, in der dunkelsten Stunde still in Gott zu ruhen ganz gleich, wie schwer die Versuchung ist und der Sturm wütet, zu fühlen, dass unser Vater das Ruder in Händen hält. Nur das Glaubensauge kann über die zeitlichen Dinge hinausblicken und den Wert ewiger Reichtümer ermessen.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 4, Seite 570

Unser Volk muss jeden Tag das tiefe Wirken des Geistes Gottes erleben. Es muss einen Glauben besitzen, der durch Liebe wirkt, einen Glauben, der von Gott ausgeht. Es darf kein Faden der Selbstsucht in den Stoff gewebt sein. Wenn unser Glaube durch Liebe wirkt, genau wie die Liebe, die Christus in seinem Leben geoffenbart hat, wird sie eine feste Textur haben; es wird die Frucht eines unterworfenen Willens sein. Aber erst wenn das »Ich« stirbt, kann Christus in uns leben. Erst wenn das »Ich« stirbt, können wir einen Glauben besitzen, der durch Liebe wirkt und die Seele reinigt.

That I May Know Him, Seite 226

Freitag, 5. Juni: Weiterführendes Studium

Patriarchen und Propheten, „David und Goliath“, Seiten 624-629.

Englisch: Our High Calling, „The Reward of Temperate Habits“, Seite 269; Patriarchs and Prophets, „David and Goliath“, Seiten 643-648.